

# Abschlussbericht COVID-19-Schulstudie Welle 4

Mandy Vogel (mandy.vogel@medizin.uni-leipzig.de)

20. Januar 2022

## Contents

<b>1 Erhebung und Ergebnisse Abstriche</b>	<b>1</b>
1.1 Teilnehmende Schulen . . . . .	1
1.2 Teilnahmeraten . . . . .	1
1.3 Positivraten . . . . .	2
<b>2 Auswertung der Onlinefragebogen</b>	<b>4</b>
2.1 Teilnehmende . . . . .	4
2.2 COVID-19 Erkrankungen . . . . .	4
2.3 Akzeptanz der allgemeinen pandemiebezogenen Maßnahmen . . . . .	4
2.4 Impfen . . . . .	4
<b>3 Auswertung der Papierkurzfragebogen</b>	<b>5</b>
3.1 Lehrer . . . . .	5
3.2 Eltern . . . . .	5
3.3 Kinder und Jugendliche . . . . .	7
<b>4 Auswertung der Freitextangaben</b>	<b>9</b>
4.1 Eltern . . . . .	10
4.2 Lehrkräfte . . . . .	13
<b>5 Zusammenfassung</b>	<b>16</b>
<b>6 Literatur</b>	<b>17</b>

## 1 Erhebung und Ergebnisse Abstriche

### 1.1 Teilnehmende Schulen

Die Erhebungen fanden vom 31. Mai bis zum 30. Juni 2021 statt. 10 Grundschulen und 8 Gymnasien nahmen teil (Tabelle 1).

### 1.2 Teilnahmeraten

In den Monaten Mai und Juni 2021 konnten Abstriche von 1969 Schüler:innen und 216 Schulbeschäftigte (Lehrkräfte/anderes Personal) genommen werden. Damit lag die Beteiligung deutlich unter der Beteiligung in den Erhebungswellen Basis, Follow-up 1 und 2. Während 2020 die Teilnahmeraten

Table 1: Teilnehmende Schulen

Schule	Ort	Schultyp
24. Grundschule	Leipzig	Grundschule
31. Grundschule	Leipzig	Grundschule
46. Grundschule	Leipzig	Grundschule
91. Grundschule	Leipzig	Grundschule
Addis-Abeba-Schule	Leipzig	Grundschule
Grundschule Connewitz	Leipzig	Grundschule
Geschwister-Scholl-Schule	Leipzig	Grundschule
Grundschule Wiederitzsch	Leipzig	Grundschule
Grundschule Wilhelm Hauff	Leipzig	Grundschule
Pablo-Neruda-Grundschule	Leipzig	Grundschule
Gerda-Taro-Schule	Leipzig	Gymnasium
Gymnasium Am Breiten Teich	Borna	Gymnasium
Immanuel-Kant-Gymnasium	Leipzig	Gymnasium
Johannes-Kepler-Gymnasium	Leipzig	Gymnasium
Lichtenberg-Gymnasium	Leipzig	Gymnasium
Max-Klinger in der Gerda-Taro-Schule	Leipzig	Gymnasium
Max-Klinger-Gymnasium	Leipzig	Gymnasium
Ostwald-Gymnasium	Leipzig	Gymnasium

gemessen an den auswertbaren Abstrichen für die meisten Schulen 50 Prozent oder höher betragen, wurden im 3. Follow-up 2021 ähnliche Zahlen nur noch von einer Schule in der Gruppe der Schüler:innen erreicht. Gerade in der Gruppe des Schulpersonals war die Abnahme der Teilnahmebereitschaft deutlich (Abbildungen 1 und 2).

### 1.3 Positivraten

Die Anzahl positiver Abstriche im 3. Follow-up lag mit 3 von 1969 für Schüler:innen und 1 von 216 für Schulpersonal sehr niedrig, was die in diesem Zeitraum sehr niedrige allgemeine Inzidenz widerspiegelt. Von den positiven Abstrichen, die von unserem Fachpersonal durchgeführt wurden, waren in der Gruppe der Schüler:innen 1 von 3 Selbsttests ebenfalls positiv, die beiden anderen zeigten ein negatives Ergebnis. Die widersprüchlichen Ergebnisse traten bei einem Schüler der 4. und einem Schüler der 7. Klasse auf. Das konsistent positive Ergebniss betraf einen Schüler der 1. Klasse. Der positiv getestete Lehrer hatte beim Selbsttest ein negatives Ergebnis. Bei den Schüler:innen gab es einen falsch-positiven Schnelltest, für den der entsprechende Abstrich später ein negatives Ergebnis lieferte. Alle Abstriche, die im Labor ein positives Ergebnis zeigten, wurden in einem zweiten Test überprüft. Dieser bestätigte die jeweiligen Ergebnisse.

Betrachtet man die von Fachpersonal durchgeführten Tests, die in einem zertifizierten Labor analysiert werden als Goldstandard, ergibt sich für die Selbsttests eine sehr hohe Spezifität (>99 Prozent). Über die Sensitivität lässt sich aufgrund der geringen Positivrate keine Aussage treffen.

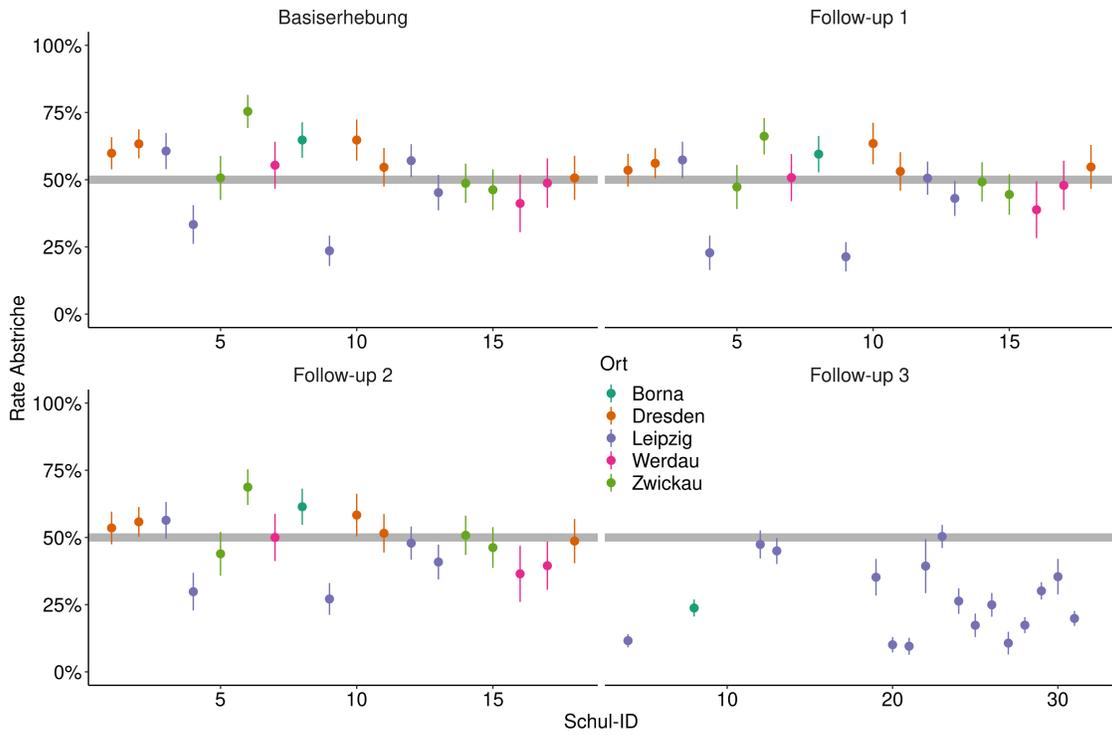


Figure 1: Teilnehmeraten Schüler:innen pro Schulen stratifiziert nach Erhebungswellen

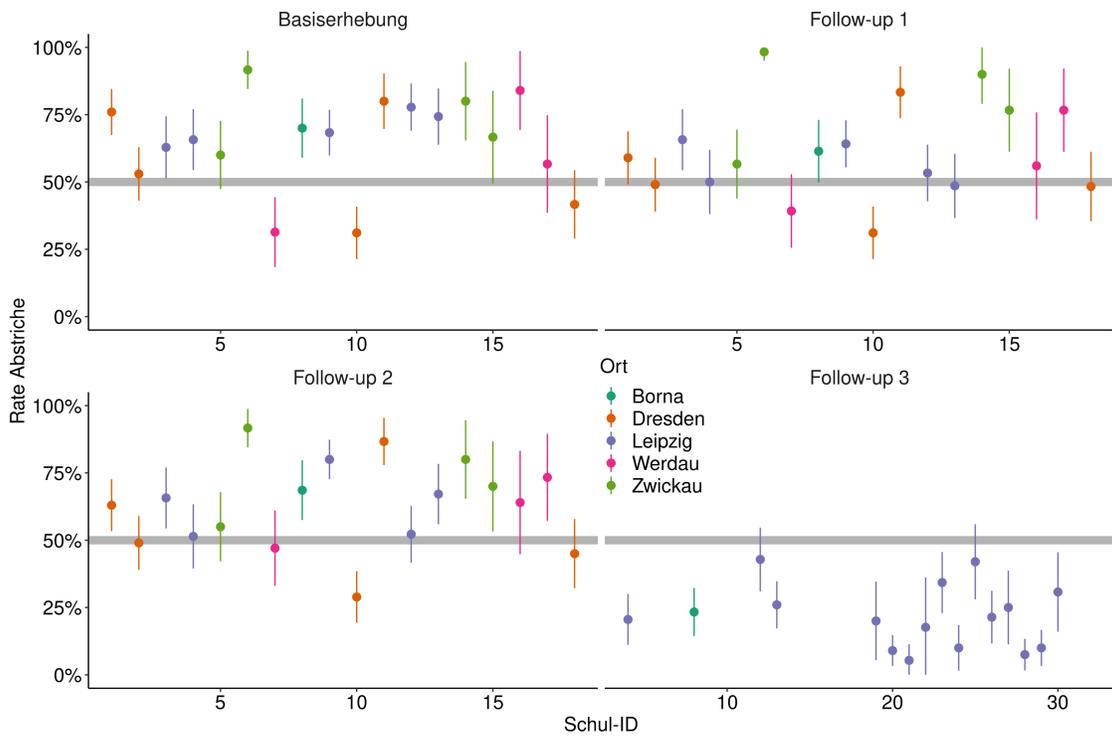


Figure 2: Teilnehmeraten Schulpersonal pro Schulen stratifiziert nach Erhebungswellen

## 2 Auswertung der Onlinefragebogen

### 2.1 Teilnehmende

951 Eltern und 101 Lehrkräfte/Hortlerzieher:innen/Sozialarbeiter:innen (im folgenden Schulpersonal) beantworteten den Onlinekurzfragebogen. 63 Prozent der Mütter besaßen einen Hochschulabschluss, 35 Prozent eine abgeschlossene Berufsausbildung. Weniger also ein Prozent gaben an keinen Abschluss zu haben oder sich noch in Ausbildung zu befinden. Für die Väter war die Verteilung ähnlich: ein abgeschlossenes Studium gaben 60 Prozent an sowie 34 Prozent eine abgeschlossene Berufsausbildung. 3 Prozent der Väter hatte keinen Abschluss, keine Angabe machten 58 Prozent der Befragten. In 721 Fällen besaß mindestens einer der beiden Partner einen Hochschulabschluss, was auf einen deutlichen Bias in Richtung eines höheren Sozialstatus hinweist.

### 2.2 COVID-19 Erkrankungen

10 (10%) des teilnehmenden Schulpersonals gaben an bereits einmal positiv auf das COVID-19 getestet worden zu sein. Von den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen waren es 33 (3.5%). Ein COVID-19 Fall im eigenen Haushalt (die teilnehmende Person ausgeschlossen) wurde in 9 (9%, Lehrpersonal) bzw. in 83 (9%, Schüler:innen) Fällen angegeben. Keiner der Teilnehmenden wurde aufgrund einer COVID-19 Erkrankung in Krankenhaus behandelt. In der Gruppe der Schüler:innen waren 3 Haushaltsmitglieder aufgrund einer COVID-19 Erkrankung im Krankenhaus (0.3 Prozent der befragten Haushalte).

### 2.3 Akzeptanz der allgemeinen pandemiebezogenen Maßnahmen

Wir haben die Teilnehmenden gefragt, ob sie die Maßnahmen für nicht ausreichend bzw. für übertrieben halten. Insgesamt hielten etwa 20 Prozent der Befragten die Maßnahme für *mittelmäßig* bis *sehr* übertrieben, wohingegen 60 Prozent dem *überhaupt nicht* zustimmen konnten. 40 Prozent der Befragten stimmten der Aussage, dass die Maßnahmen nicht weit genug gehen, *mittelmäßig* bis *sehr* zu.

Bei beiden Fragen war der Anteil derjenigen, die die Maßnahmen *überhaupt nicht* für übertrieben halten bzw. der Aussage dass die Maßnahmen nicht weit genug gehen mit *mittelmäßig* bis *sehr* zustimmte, beim Schulpersonal höher. Diese Tendenz spiegelt möglicher Weise ein höheres Risikoempfinden in der Gruppe des Schulpersonals wider. Mehr als 80 Prozent der Befragten gaben an, sich zu bemühen, die Abstandsregel im öffentlichen Raum einzuhalten. Hier gab es interessanter Weise keinen Unterschied zwischen den Eltern und dem Schulpersonal (Abbildung 3).

### 2.4 Impfen

Von 951 befragten Eltern waren 819 (86%) bereits geimpft, 38 (4%) wollten sich auf jeden Fall und 27 (3%) wahrscheinlich impfen lassen. Für 11 (1%) kam eine Impfung nicht infrage und 31 (3%) wollten sich wahrscheinlich nicht impfen lassen. 17 Eltern (2%) wussten es noch nicht und 8 (1%) machten keine Angabe. Beim Schulpersonal waren 93 von 101 bereits geimpft und jeweils 1 noch nicht geimpfte Person wollte sich auf jeden Fall bzw. tendenziell impfen lassen. 4 Personen tendierten dazu sich nicht impfen zu lassen und 2 wussten es noch nicht. Damit standen 93% der befragten Eltern und 94% des befragten Schulpersonals dem Impfen positiv gegenüber, während 4% beider Gruppen eine Impfung ganz oder tendenziell ablehnten.

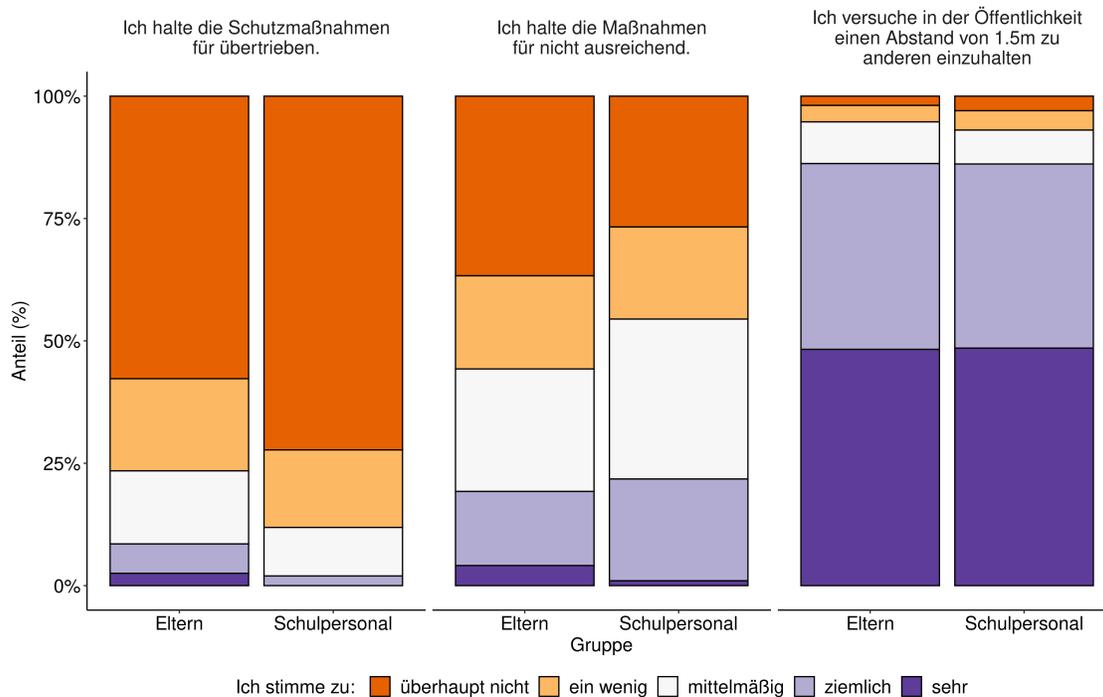


Figure 3: Akzeptanz der Maßnahmen stratifiziert nach Eltern/Schulpersonal

### 3 Auswertung der Papierkurzfragebogen

Sowohl Eltern als auch Lehrkräfte (anderes Schulpersonal ausgeschlossen) bekamen mit den Aufklärungsunterlagen einen kurzen Papierfragebogen zur Beantwortung. Dieser Bogen wurde von 2205 Eltern und 165 Lehrer:innen ausgefüllt.

#### 3.1 Lehrer

Von 163 Lehrkräften, die diese Frage beantworteten, gaben 38 (23%) an, dass an der Schule die Technik zur Vorbereitung und Durchführung von Onlineunterricht fehlte, 88 (54%) gaben an das diese Technik nur teilweise vorhanden ist. 124 (79%) der Lehrkräfte gaben an, dass es Angebote zur Weiterbildung im Bereich digitaler Bildung gab, 33 (21%) dass ihnen derartige Angebote nicht unterbreitet wurden.

Zur Umsetzung von Präsenzunterricht während der COVID-19-Pandemie äußerte sich die Mehrheit der Befragten positiv: 44 waren (27%) sehr zufrieden, 93 (57%) eher zufrieden; (Abbildung 4).

#### 3.2 Eltern

Insgesamt gaben 749 (38%) Eltern an, *oft* oder *immer* genug Zeit gehabt zu haben, und 1190 (60%) gaben an, ihre Kinder im Homeschooling fachlich unterstützen zu können. Diese Anteile unterschieden sich stark zwischen den verschiedenen Klassenstufen (Abbildung 5).

Der Anteil der Eltern, die sich von den Lehrkräften gut unterstützt fühlen, fällt von Klasse 1 bis Klasse 5 kontinuierlich ab. Insbesondere beim Übergang von Grund- zu weiterführender Schule konnten wir einen starken Abfall von 45 auf 24 Prozent beobachten. Ab Klasse 9 steigt dieser Anteil wieder an, was sich u.U. auf die selbstständigere Arbeitsweise der Schüler:innen zurückführen lässt.

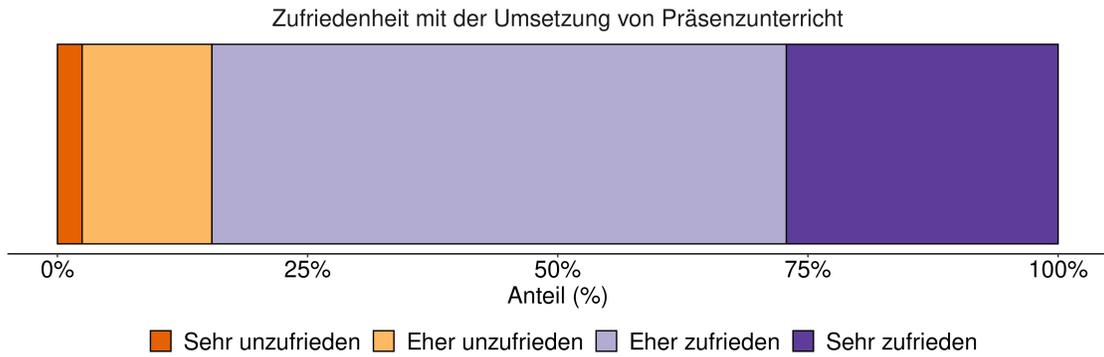


Figure 4: Antworten der Lehrkräfte auf die Frage "Wie zufrieden sind/waren Sie mit der Organisation von Präsenzunterricht an Ihrer Schule (z.B. Klassenstärke, Umsetzen von Abstandsregeln und Maskenpflicht)?"

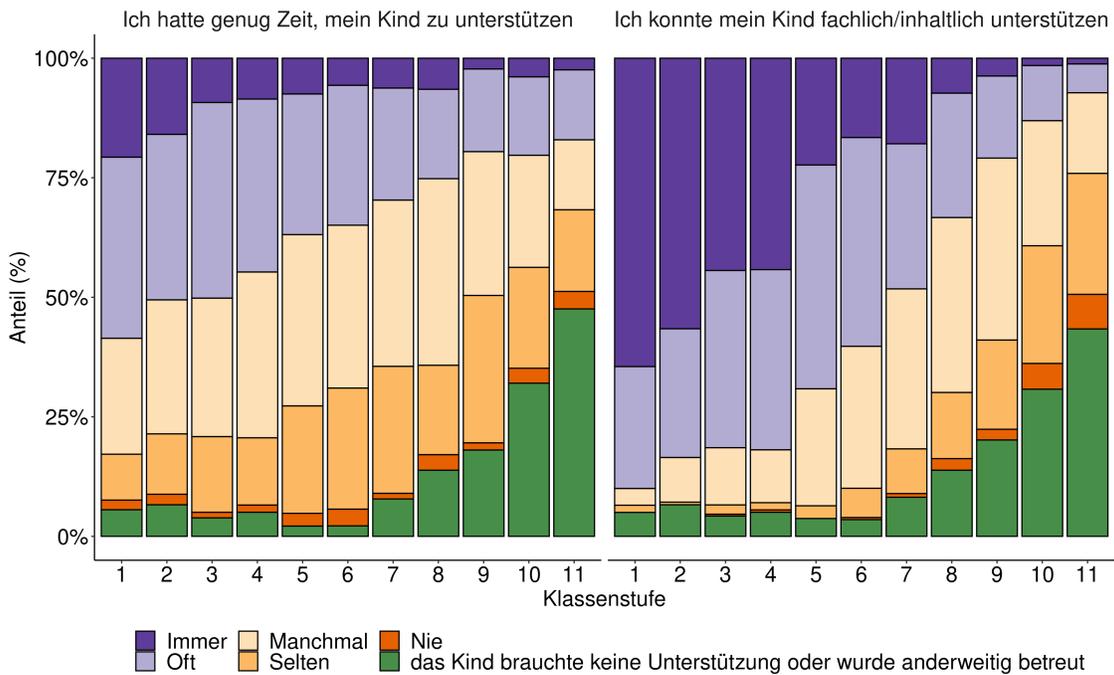


Figure 5: Antworten der Eltern auf die Fragen, ob sie in der Lage waren, ihr Kind beim Home-schooling zu unterstützen. Dabei wurde der zeitliche und der inhaltliche Aspekt betrachtet. Der Anteil der Kinder, die keine Unterstützung brauchen steigt mit höheren Schuljahren stark an. Gleichzeitig fällt der Anteil der Eltern, die sich fachlich *immer* oder *oft* in der Lage fühlten, ihr Kind zu unterstützen, stark ab.

Der Anteil der Eltern, die sich nicht unterstützt fühlen, steigt von 3 Prozent in Klasse 1 auf 14 Prozent in Klasse 7, danach geht er wieder leicht zurück (Abbildung 6).

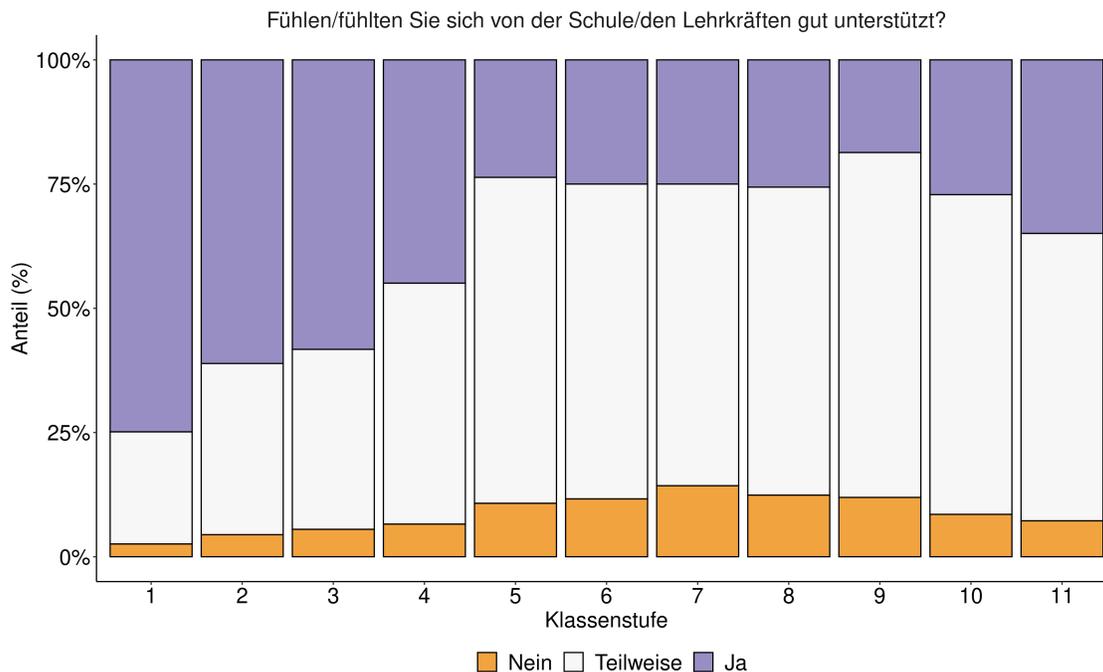


Figure 6: Antworten der Eltern auf die Frage, ob sie sich von der Schule/den Lehrkräften gut unterstützt fühlen. Auch hier läßt sich eine starke Altersabhängigkeit beobachten: 75 Prozent der Eltern von Schüler:innen der ersten Klassen fühlen sich ganz und 23 Prozent zumindest teilweise unterstützt. In den Klassen 5 bis 9 fühlen sich nur noch 20 bis 25 Prozent unterstützt, während der Anteil der Eltern, die sich teilweise unterstützt fühlt, zwischen 60 und 70 Prozent schwankt.

Ein Großteil der Eltern (1737/87%) gab an, dass ihr Kind einen ruhigen Platz für die Schulaufgaben hatte. 13 Prozent der Eltern konnten einen solchen Arbeitsplatz ihren Kindern nicht oder nur teilweise zur Verfügung stellen. Der Anteil war bei Grundschulkindern leicht höher. Der geringere Anteil in höheren Klassenstufe könnte dem sozialen Bias geschuldet sein, da als weiterführende Schulen nur Gymnasien in die Studie eingeschlossen wurden (Abbildung 7 oben).

Während ein Großteil der Grundschul Kinder sich einen Computer mit anderen Familienmitgliedern teilen musste, stand ab Klasse 5 den meisten Kindern und Jugendlichen ein eigener Computer zur Verfügung (von 53 Prozent in Klasse 5 bis 94% in Klasse 11). Auch hier könnte der soziale Bias wieder eine tragende Rolle spielen. Der Anteil der Kinder, denen ein Computer über die Schule zur Verfügung gestellt wurde lag bei 2 Prozent (Abbildung 7 unten).

### 3.3 Kinder und Jugendliche

Die Eltern wurden gebeten, ihre Kinder folgende drei Fragen beantworten zu lassen:

- Wie schwer findest/fandest Du es, die Schulaufgaben zu Hause zu bearbeiten?
- Findest Du, dass Deine Lehrer:innen das Homeschooling gut organisiert und Dir geeignete Schulaufgaben gegeben haben?
- Haben Dir Deine Freunde in Zeiten von Homeschooling gefehlt?

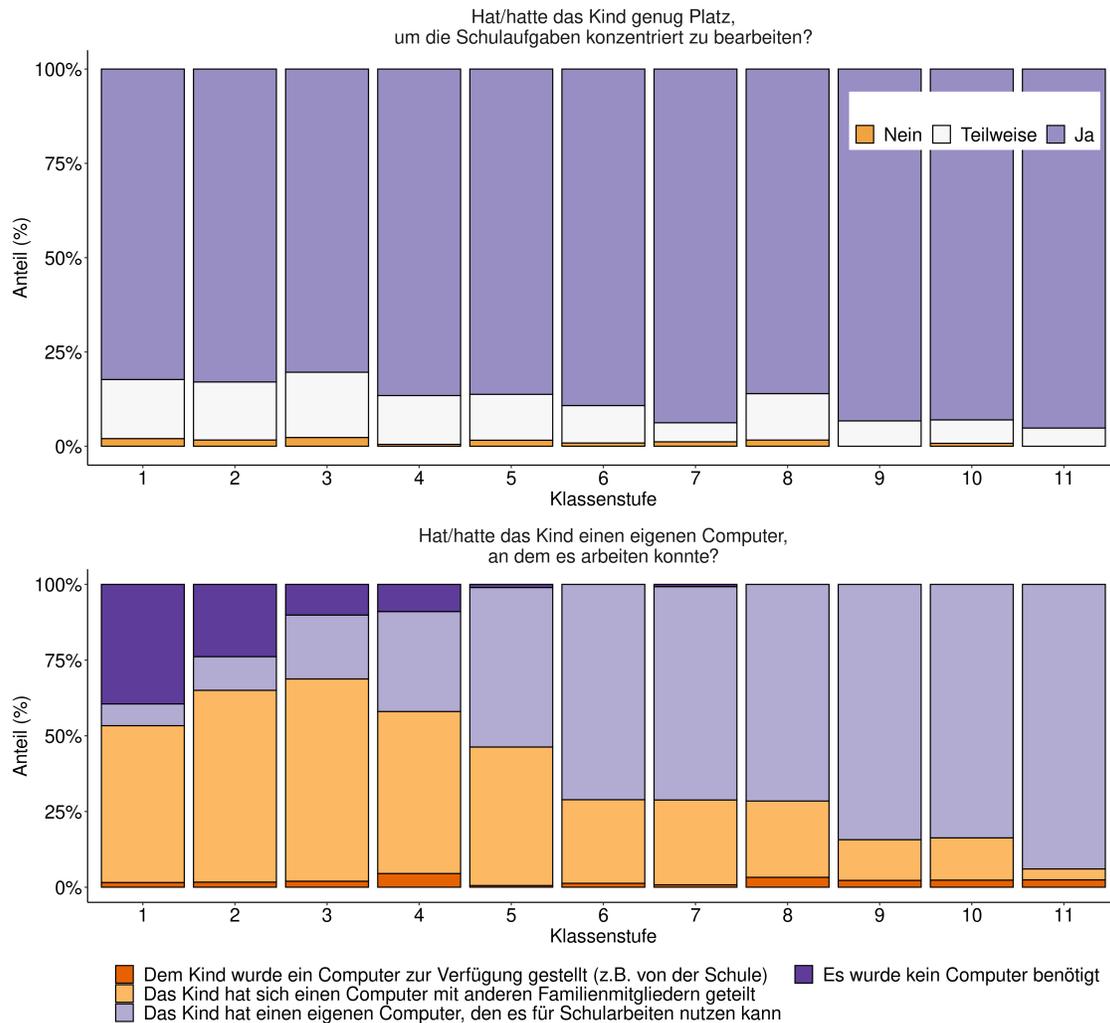


Figure 7: Ab Klasse 5 erledigten die meisten Kindern ihre Aufgaben an einem eigenen Computer. Der Anteil der Kinder, denen ein Computer über die Schule zur Verfügung gestellt wurde, schwankte nur leicht und blieb deutlich unter 5 Prozent.

Der Anteil der Schüler:innen, die die Schulaufgaben als *eher schwer* oder als *sehr schwer* empfanden, betrug in der Grundschule gleichbleibend etwas 27 Prozent. In Klasse 5 stieg er auf 47 Prozent, sank dann wieder auf ca. 40 Prozent in den Klassen 6 bis 10. Von den Befragten Elftklässlern gaben 54 Prozent an, dass sie die Schulaufgaben als *eher schwer* oder *sehr schwer* empfanden (Abbildung 8 links). Dagegen sank der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die mit der Organisation und den Homeschooling-Materialien zufrieden waren, bis zur Klassenstufe 11 stetig: Während 79 Prozent der Erstklässler die Organisation/Materialien gut fanden, waren nur 9 Prozent der Zehntklässler zufrieden. Ein Großteil der Schüler:innen weiterführender Schulen war teilweise zufrieden, wobei dieser Anteil bis Klasse 10 kontinuierlich anstieg. Der Anteil der Schüler:innen, die gar nicht zufrieden waren, schwankt bis Klasse 7 zwischen 1 und 6 Prozent, ab Klasse 8 liegt er dann zwischen 8 und 9 Prozent (Abbildung 8 rechts).

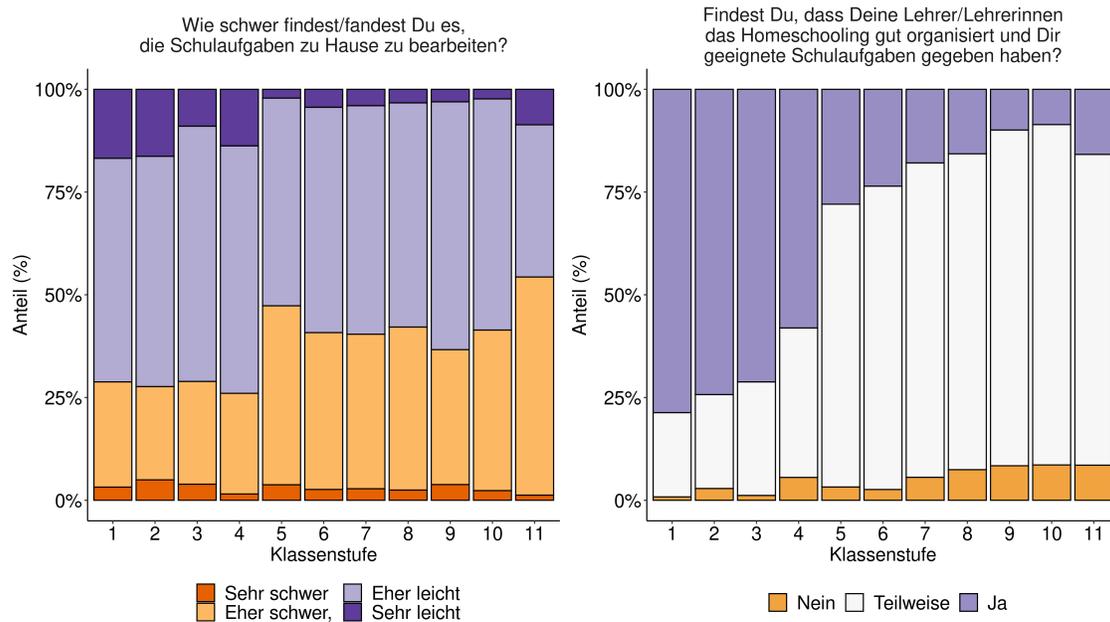


Figure 8: Der Anteil der Schüler:innen, die ihre Aufgaben als *eher schwer* oder *sehr schwer* empfanden, lag für die Grundschule bei etwas einem Viertel und pegelte sich in der Sekundarstufe 1 bei etwas 40 Prozent ein. Bei den Elftklässlern stieg er nochmal an und erreichte 54 Prozent. Der Anteil der Schüler:innen, die mit der Organisation und den Materialien für das Homeschooling zufrieden waren, sank dagegen kontinuierlich von Klassenstufe zu Klassenstufe ab.

Etwa Dreiviertel der Grundschul Kinder und die Hälfte der Gymnasiasten gaben an, ihre Freund:innen während des Homeschoolings vermisst zu haben. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen, der die Freund:innen nicht vermisst, schwankt bis zu Klasse 6 zwischen 3 und 6 Prozent, steigt in Klasse 7 auf 8 Prozent und pegelt sich ab Klasse 8 bei 12 Prozent ein. U.U. haben Kinder und Jugendliche ab diesem Alter andere Strategien, Kontakt zu ihren Freund:innen aufzunehmen (z.B. Smartphone, Computer) bzw. können sich eigenständiger bewegen (9).

## 4 Auswertung der Freitextangaben

Sowohl auf dem Papierfragebogen also auch im Onlinefragebogen hatten die Eltern und das Lehrpersonal die Möglichkeit sich frei zum Homeschooling zu äußern. Diese Möglichkeit nutzten 117

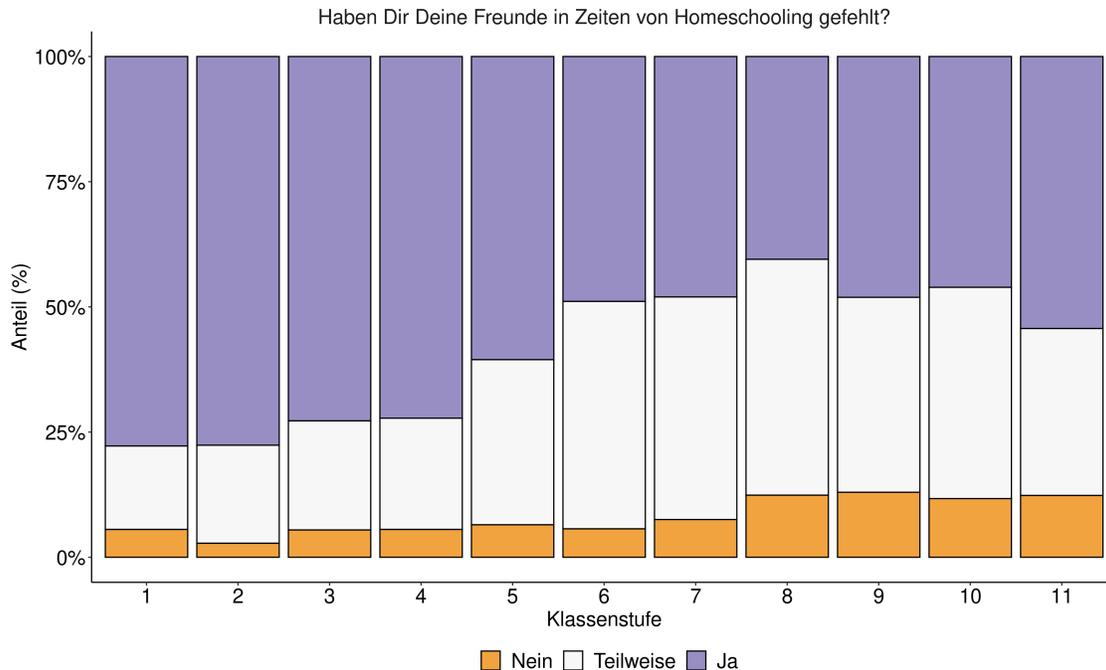


Figure 9: Ein Großteil der Schüler:innen vermissten ihre Freund:innen während des Homeschoolings. Am höchsten lag der Anteil bei den Grundschulkindern

Lehrer:innen und 1440 Eltern.

#### 4.1 Eltern

Der mit Abstand am häufigsten angesprochene Punkt war Häufigkeit und Qualität des Onlineunterrichts. 570 (40%) der Eltern fanden, dass der Unterricht zu selten stattfindet oder bemängelten die Qualität. Typische Formulierungen waren:

Vielmehr Onlineunterricht und dabei besprechen der gestellten Aufgaben, damit Kinder selbständiger arbeiten können.

mehr Online-Unterricht - Klassenleiterunterricht (online) um Bedenken und Sorgen der Kinder wahrzunehmen

mehr Video-Präsenz statt Verwaltung von Up- und Downloads von Papier

stärkere Interaktion mit den Kindern, mehr online-Unterricht

Online Unterricht mit Video wäre wünschenswert, damit das Gemeinschaftsgefühl erhalten bleibt und sich die Kinder wenigstens virtuell sehen als Klasse

Mehr Videounterricht, tägl. 'live' wäre toll gewesen für Motivation und Rhythmus.

die Kinder nicht nur alles allein erarbeiten lassen - Videounterricht, um Lerninhalte zu vermitteln - Themenkomplexe mussten komplett in wissenschaftlichen Fächern erarbeitet werden

besserer Online Unterricht für 2 arbeitende Eltern gab es keine sinnvolle Unterstützung  
Ausbau der Online Präsenz 1 Lehrer 1 Fach für ganze Stufe

Die Mathelehrer der Jgsstufe haben zweimal in der Woche 1,5h Unterricht per Videokonferenz für die ganze Jgsstufe gemacht. Ein Lehrer hat den Unterricht gemacht, der andere Fragen im Chat registriert und beantwortet. Das war das einzige Fach, in dem es gut lief.

mehr Onlineunterricht wäre wünschenswert - Bessere Erklärungen zu den Aufgaben (als Elternteil hat man es damals anders in der Schule gelernt

Manche Lehrer haben zu wenig Online-Erklärangebote gemacht und die Kinder mit ihren Arbeitsblättern allein gelassen

Distanzunterricht statt Homeschooling, also wirklich virtuell Unterrichten anbieten (Maximalvariante), Minimalvariante: Videotutorials o.ä. bei Einführung neuer Lerninhalte

Ein digitaler Unterricht war praktisch non-existent. Wie soll ein Kind Sprachen, Mathe und inhaltliche Verarbeitungen in Deutsch ohne die Präsenz eines Lehrers lernen?

241 (17%) der Eltern wünschten sich mehr persönlichen Kontakt zwischen Lehrer:innen und Schüler:innen und persönlichere Rückmeldungen für ihre Kinder. 82 (6%) mal wurde sich gewünscht, dass die Anwesenheit der Schüler:innen bei Onlinekonferenzen verpflichtend ist und auch kontrolliert wird. Häufig war diese Forderung mit dem Wunsch nach mehr und häufigerer Kontrolle der Aufgaben und des Lernstandes verknüpft.

der Kontakt zu manchen (vielen) Lehrern fehlte

Mehr Rückmeldung/Feedback/persönliche Gespräche/Korrekturen durch die Lehrer per Mail/Telefon, Unterstützung gab es nur für die Notbetreuung, die wir nicht in Anspruch nehmen durften.

Persönlicher Kontakt zu Schüler:innen einer fünften Klasse wäre wünschenswert gewesen. Mal eine Nachfrage über die Situation der Kinder hätte ein Gefühl von Interesse vermittelt.

-regelmäßiger Kontakt/ Austausch vom Lehrer zu seinem Schüler und den Schülern der Klasse untereinander ( Skype o.ä.)

Ähnlich häufig (n=230, 16%) wurden einheitliche Richtlinien für den online-Unterricht und die entsprechende Schulung der Lehrkräfte gefordert. Oft wurde in diesem Zusammenhang auch eine bessere technische Ausstattung der Schulen/Lehrkräfte gefordert (n=140, 10%) und Kritik an LernSax geäußert (n=95, 7%). 25 Eltern (2%) wünschten sich explizit, dass die Frequenz und Qualität des Onlineunterrichts kontrolliert wird.

bessere Digitalisierung an Schulen - bessere Schulung der Lehrer /-innen - Geräte zur Verfügung stellen

frühzeitiger Schulung der Lehrer (vor der Pandemie, die Versäumnisse der Vergangenheit haben sich gerächt)

Optimale technische Ausstattung, Schulung der Lehrkräfte für digitalen Unterricht. enge Begleitung der Schüler, Online-Stunden statt Aufgabenzettel und Überforderung der Eltern als 'Hilfslehrkräfte'

Methodische Weiterbildungen für Lehrer\*innen, wie Unterricht online gestaltet werden kann/ müsste, da anders als Präsenz-Unterricht.

bessere Vorbereitung auf 2./3. Welle ab Sommer 2020, Schulung des pädag. Personals in digitalen Fähigkeiten, bessere Kontrolle der Arbeitsweise der Lehrer

Optimierung der online-Angebote, Schulung der Lehrer bei Notwendigkeit

7 Prozent (n=102) der Eltern bemängelten, dass das verwendete bzw. ausgegebenen Lehrmaterial nicht für das (digitale) Selbststudium geeignet war und ggf. auch für die Eltern keine ausreichenden Erklärungen bot, die es möglich gemacht hätten, die Kinder zu unterstützen. Oft wurde in diesem Zusammenhang bemängelt, dass die Möglichkeiten, die die neuen digitalen Medien bieten, nicht oder nur unzureichend genutzt würden.

[Uns fehlte] Kinder- und Elterngerechte Vorarbeit und Erklärungen des Unterrichtsstoffes

Anpassung der Art der Aufgabenstellung weg von beschriebenen Papier hin zu Erklärvideos und Teamkonferenzen, digitalem Lernen

bessere Kommunikation, Lehrer engagierter bei Online-Projekten - oft nur 'Pflicht'-Aufgaben gestellt, wenig Ideen für neue Medien, Medienkompetenz vieler Lehrer sehr gering

mehr Online Lernmaterialien, Weiterbildung der Lehrer, Lehrerinnen, Weiterentwicklung der Digitalisierung, Modernisierung des Unterrichts

6 Prozent der Eltern (n=89) wünschten sich mehr Kontakt zu und Rückmeldungen von den Lehrkräften, auch in Form von virtuellen Elternabenden. Der Wunsch wurde signifikant häufiger in den Klassenstufen 7-9 (9%) als in den Klassenstufen 1-6 (3,7) und 10-11 (2,3%) genannt ( $p < 0.001$ ). Dagegen wurde von Eltern mit Kindern in den Klassenstufen 1-7 das Engagement der Lehrer:innen signifikant häufiger gelobt (5,0% vs 2,4%,  $p = 0.04$ ). Das legt nahe, dass Eltern von jüngeren Schüler:innen und ihre Kinder sich eher unterstützt fühlten und daher der Wunsch nach mehr Kontakt mit den Lehrkräften nicht geäußert wurde, weil dieser schon als ausreichend empfunden wurde. 56 (3%) Eltern wünschten sich, dass die Lehrkräfte mehr auf die Kinder eingehen und sie mehr motivieren. Der Anteil war in den Klassenstufen 5-9 signifikant höher als in der Grundschule (5% vs. 3%) oder den Klassenstufen 10-11 (1%).

Ich wäre froh über eine klare Formulierung zum spezifischen Nachholbedarf meines Kindes in den einzelnen Schulfächern - ebenso wie viele andere Eltern der Klasse.

Mehr Online-Unterricht, besser Qualität und Stabilität von LernSax, regelmäßige Online-Elternabende, um Fragen der Eltern bzgl. Homeschooling zu beantworten und welchen Kenntnisstand die Kinder aktuell haben sollten

[Wir, die Eltern, wünschen uns] generell mehr Kontakt zu den Eltern, in einigen Fächern waren die Aufgaben zu viel und tlw. gab es Fächer bei denen es Aufgaben sehr wenig bis gar nicht gab

1 Elternabend online in der gesamten Zeit zu wenig - angesprochene Probleme wurden nicht ernst genommen bzw. Lösungsansätze gab es nicht/kaum - man betonte sehr oft, dass es organisatorisch nicht anders geht

absolut tolle Unterstützung & Organisation durch die Klassenlehrerin, keine Kritikpunkte

Schule/Klassenlehrerin waren sehr transparent, zeitnah und engagiert

Die Lehrerin hat die Zeit sehr gut begleitet. Wir wüssten daher nicht, was hätte besser gemacht werden können.

79 mal (5%) wurde eine Anpassung des Lehrplans gewünscht. Im gleichen Kontext wünschten sich einige Eltern (n=28, 2%), dass sich der Unterricht auf *wichtige* Fächer konzentriert, andere entgegen forderten, dass das Onlineangebot auf *alle* Fächer ausgeweitet wird (n=22, 2%). 51 (4%) Eltern fanden, dass es zu wenig Abstimmung zwischen den Lehrerräten gibt, was entweder zu zu vielen oder zu wenigen Aufgaben führte. 16 mal (1%) wünschten sich Eltern, dass bei der Aufgabenstellung flexibler auf den Leistungsstand der einzelnen Kinder eingegangen wird.

Weitere Punkte, die genannt wurden, waren:

- Ausweitung der Notbetreuung v.a. für Alleinerziehende
- bessere schulische Betreuung/Beschulung in der Notbetreuung
- Einbau von Luftfiltern und die Behebung baulicher Mängel (hier wurden Fenster, die sich nicht öffnen ließen mehrfach genannt)
- langfristig mehr Personal in den Schulen und kleinere Klassen, damit in ähnlichen Fällen Schulen nicht geschlossen werden müssen
- Wunsch nach mehr oder früheren Tests, um Schulen ggf. länger offen halten zu können
- Wunsch nach mehr Engagement und Experimentierfreudigkeit der Lehrer, neues auszuprobieren
- die Kurzfristigkeit der Entscheidung und fehlende Kommunikation wurde bemängelt
- die Erfahrungen aus früheren Lockdowns und die Zeit zwischen den Lockdowns hätte besser genutzt werden müssen (Luftfilter, bauliche Mängel, einheitliche Vorgaben/Schulungen zum online-Unterricht, etc.)
- die kurzfristigen Regelungen machten Planungen gerade für berufstätige Eltern schwer

## 4.2 Lehrkräfte

In der Gruppe der Lehrkräfte wurde die Kurzfristigkeit der Anweisungen und Regelungen bemängelt (n=50, 50%), häufig gemeinsam mit der Tatsache, dass die Informationen auf Twitter zu finden waren bevor die Schulen informiert wurden (n=12, 10%). In diesem Themenbereich wurden auch unklare Anweisungen/Regelungen (n=28, 24%) kritisiert.

rechtzeitige Informationen, bevor die Presse die Informationen veröffentlicht, damit die entsprechenden Umstellungen geplant werden können

Informationen klarer und früher mit zeitlichem Vorlauf für die Schulen (nicht als Pressemitteilung) - viele Unklarheiten bei Eltern über Vorgehensweisen im Bereich Unterricht (online),

Einhaltung von angemessenen Ankündigungsfristen (nicht von Freitagnachmittag auf Montagmorgen!) - kein Umstürzen von Ferienzeiten kurzfristig (Winterferien) - Lehrkräfte öffentlich den Rücken stärken, statt in den Rücken fallen

rechtzeitig über Entscheidungen informieren, um sich entsprechend rechtzeitig vorbereiten zu können (Organisation, Austausch mit Eltern, Zeitplanung, mentale Vorbereitung der Kinder)

Informationen zeitiger an Schulleitungen (freie Presse + Eltern hatten diese oft eher als wir) - klarere Aussagen

Maßnahmen oft kurzfristig, nicht ausreichend durchdacht-> Schule, Lehrer müssen schnell umsetzen-> Planungsschwierigkeiten-> zusätzliche Arbeitsbelastung teilweise erheblich

Die fehlende/mangelhafte Ausstattung der Schulen und Lehrkräfte mit Technik, zur Durchführung von Onlineunterricht war ein weiteres diskutiertes Thema (n=34, 29%), ebenso wie Kritik an LernSax (n=19, 16%). 19 mal (16%) wurde der Wunsch nach entsprechenden Weiterbildungen geäußert. 10% der Lehrer:innen wünschten sich zudem, dass Schüler:innen mit fehlenden Ressourcen (schneller) mit der notwendigen Technik ausgestattet werden (n=11).

jedem Lehrer einen PC zum Arbeiten bereitstellen aufgrund des Datenschutzes

Digitalisierung kam viel zu spät und ist noch nicht ausreichend

Lernplattformen verbessern und digitale Ausstattung der Schulen vorantreiben

Lernsax optimieren, Laptops für bedürftige Schüler

konkrete Möglichkeiten für das Homeschooling für benachteiligte Familien (Ausstattung!)

schnellere Digitalisierung (Gelder müssen sehr umständlich beantragt werden), einheitliche, verpflichtende Schulungen über bsp. LernSax

Bereitstellen sämtlicher Technik für das Homeschooling - nebst Schulung im Umgang

schnellere Informationen, gezielte Weiterbildungen zu Lerninhalten digital

13 Prozent (n=15) wünschten sich personelle Unterstützung bzw. eine direkte Unterstützung von sozial schwachen oder bildungsfernen Familien u.a. durch die Ausweitung der Notbetreuung. Auch der Wunsch nach Informations- und Lernmaterialien in leichter Sprache und in Fremdsprachen wurde geäußert.

Organisation von weiterem (zusätzlichen) Personal zur Unterstützung/Entlastung) individuellen Förderung

direkte Hilfe an Familien (persönlich), die nicht in der Lage sind, ihren Kindern zu helfen (mit Hausaufgaben bzw. Homeschooling, Umgang mit Computer/sich organisieren, Kontakt mit der Schule vermitteln, Zugang zum Internet)

konstruktive Unterstützung von Schülern, Eltern und Lehrkräften (jenseits von Floskeln) z.B. Notbetreuung auch für die Sek. 1 z.B. bei kinderreichen Familie

Hinterfragen, was Migrationsfamilien bzw. sozial schwache Familien für Unterstützung benötigen (bzgl. Notbetreuung)

Fördern bildungsferner Familien (Bereitstellung von Endgeräten und Druckern), Informationen seitens des Schulamtes in allen Sprachen und in leichter Sprache

Wie Eltern wünschten sich die Lehrkräfte die Ausstattung der Schulen mit Luftfiltern (n=11, 10%) und die Behebung von baulichen Mängeln/Einschränkungen (n=3, 3%). Darüberhinaus wünschten sich 10 Lehrer:innen (8%) mehr Tests und eine erweiterte Maskenpflicht, um Schulschließungen zu vermeiden aber auch um das Lehrpersonal besser zu schützen (n=4, 3%).

Wir lüften ständig, arbeiten so jedoch ständig unter Lärm vom Schulhof oder der Straße. Das ist sehr anstrengend. Hier müssten Lüftungssysteme helfen.

Funktionierende Fenster zum Lüften

Einbau von Lüftern in den Sommerferien 2020 - Wir arbeiten an einer neu sanierten Schule seit Februar 2021, an der es fast nur kaltes Wasser gibt. das ist für mich ungreiflich, denn man hätte durchaus reagieren können, denn die Sanierung des Gebäudes war im März 2020 noch längst nicht abgeschlossen.

Luftaustauscher beschaffen, im Winter saßen alle bei offenen Fenstern und froren, später mussten ohne Abstandsregeln wieder ganze Klassen in einen Raum (ohne Abstand und Masken - ohne erfolgte Impfungen)

Nach den Ferien hätte man Lehrer und Schüler sofort testen müssen- und nicht erst eine Woche später!

frühzeitiges regelmäßiges Testen der Kinder um Schulschließung zu vermeiden, Abstandsregeln und Wechselmodelle funktionieren nicht bei Grundschulern - ständiger Präsenzunterricht für alle

mehr Sicherheitsmaßnahmen für schul. Personal durch Bereitstellung von mehr Hilfskräften - kleinere Gruppen etc

4 mal (3%) wurde das Vorgehen des LASuB explizit gelobt bzw. war *alles ok*.

Ich erhielt während der ganzen Zeit stets exakte, umfassende und verständliche Informationen. Als Mitarbeiter wurde ich sehr unterstützt und geschützt. Unsere Arbeit wurde über die Maßen wertgeschätzt. Besser hätte es in dieser wirren Zeit nicht laufen können. Vielen Dank dafür.

alles i.O.

Sie haben m.E. sehr professionell gehandelt. Ich fühlte mich stets sehr gut informiert, wertgeschätzt und unterstützt.

[...] Insgesamt sind aber viel Sachen gut gelaufen: digitale Tools für Schüler, gute schulinterne Organisation, Testung an der Schule, Impfung für Lehrkräfte.

Weitere Punkte, die genannt wurden, waren:

- der Wunsch nach Richtlinien für den Umgang mit Schulverweigerern und Querdenkern
- mehr öffentliche Unterstützung
- eine höhere Entscheidungsfreiheit für die Schulen
- die Zeit zwischen den Lockdowns und die Erfahrung aus vorhergehenden Lockdowns hätte besser genutzt werden sollen

## 5 Zusammenfassung

An der 4. Erhebungswelle der COVID-19-Schulstudie nahmen ca. 2000 Schüler:innenn und deren Eltern sowie 200 Schulbeschäftigte teil. Die erhobenen Daten umfassten die Ergebnisse von Antigen-Tests auf SARS-CoV-2 zur Eigenanwendung, Antigen-Tests auf SARS-CoV-2 zur professionellen Anwendung durchgeführt von medizinischem Fachpersonal und Kurzfragebögen (Onlinefragebogen und Kurzfragebogen vor Ort; Zielpersonen: Lehrer:innen, Schüler:innen und deren Eltern).

Die wichtigsten Ergebnisse:

- Die Selbsttests erreichten eine sehr hohe Spezifität (>99 Prozent). Über die Sensitivität ließ sich aufgrund der geringen Positivrate keine Aussage treffen.
- Die Teilnahmeraten bei Schüler:innen und Schulpersonal lagen deutlich unter den Teilnahmeraten der vorhergehenden Erhebungswellen, höchstwahrscheinlich auf eine gewisse *Corona-Müdigkeit* zurückzuführen.
- Der Großteil der Lehrer- und Elternschaft fand die COVID-19-Schutzmaßnahmen als weder übertrieben, noch als unzureichend. Das Risikoempfinden war in der Lehrerschaft leicht höher als bei den Eltern.
- Der Großteil der Lehrer:innen war mit der Umsetzung des Präsenzunterrichts zufrieden.
- Eltern wünschten sich mehr und besseren Onlineunterricht und mehr persönlichen Kontakt zw. ihren Kindern und Lehrer:innen. Das Vorantreiben der Digitalisierung, mehr Methodenvielfalt in der Onlinebeschulung und die Unterstützung benachteiligter Kinder (Ausstattung, Förderung der Kinder) waren weitere Themen, die die Eltern beschäftigten.
- Lehrer:innen wünschten sich vor allem eine bessere Informationspolitik zwischen Ministerium/LASuB, bessere technische Ausstattung und diesbezügliche Schulungen (Technik/Methoden).

## 6 Literatur

- Brandstetter S, Poulain T, Vogel M, Meigen C, Melter M, Köninger A. Families' worries During the First and Second COVID-19 Wave in Germany: Comparative Longitudinal Study in Two Populational Childhood Cohorts. *Research Square* 2021;preprint:13.
- Jurkutat A, Meigen C, Maier M, Grafe N, Liebert UG, Kiess W. Screening for SARS-CoV-2 in non-symptomatic students and staff shows safe school openings under varying incidence with sufficient mandatory measures. *Acta Paediatr* 2022;online ahead of print.
- Kiess W, Poulain T, Jurkutat A, Kirstein A, Vogel M. COVID-19 pandemic and pediatric endocrinology and metabolism - Are we through with it? *J Pediatr Endocrinol Metab* 2021;34(5):535–7.
- Poulain T, Meigen C, Sobek C, et al. Loss of childcare and classroom teaching during the COVID-19-related lockdown in spring 2020: A longitudinal study on consequences on leisure behavior and schoolwork at home. *PLoS One* 2021;16(3):e0247949.
- Vogel M, Beger C, Gausche R, et al. COVID-19 pandemic and families' utilization of well-child clinics and pediatric practices attendance in Germany. *BMC Research Notes* 2021;14(1):140.
- Vogel M, Geserick M, Gausche R, et al. Gewichtszunahme bei Kindern und Jugendlichen während der COVID-19 Pandemie. *Adipositas - Ursachen, Folgeerkrankungen, Therapie* 2021;15(4):206–11.
- Vogel M, Geserick M, Gausche R, et al. Age- and weight group-specific weight gain patterns in children and adolescents during the 15 years before and during the COVID-19 pandemic. *Int J Obes (Lond)* 2022;46(1):144–52.
- Vogel M, Meigen C, Sobek C, et al. Well-being and COVID-19-related worries of German children and adolescents: A longitudinal study from pre-COVID to the end of lockdown in Spring 2020. *JCPP Advances* 2021;1(1):e12004.